



DIESES WERK von Stephanie Abben ist bei „Höhenluft“ zu sehen. Foto: pr

„Höhenluft“ im Kunstverein

Unter dem Stichwort „Höhenluft“ schreibt die Ateliergemeinschaft Wilhelmshöhe im Kunstverein Ettlingen seit 2011 eine Ausstellungsreihe für Studierende der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe und der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe aus. Die vierte Höhenluft-Ausstellung zeigt vom 1. bis 2. Dezember Arbeiten von drei Studenten/Absolventen der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste: Stephanie Abben, Jens Stickel und Simon Pfeffel konnten die Jury des Ausstellungswettbewerbs mit ihren eingereichten Arbeiten überzeugen. Der Eintritt zu „Höhenluft“ ist frei, die Öffnungszeiten sind am Samstag von 15 bis 18 Uhr, am Sonntag von 11 bis 18 Uhr.

Die landschaftlichen Räume, welche Stephanie Abben in ihrer Malerei rätselhaft zwischen gegenständlichen Verweisen und Abstraktion oszillieren lässt,

Ausstellung ist
zwei Tage zu sehen

zeigen keineswegs reine Idylle. Sämtliche Fremdkörper zerstören programmatisch die Illusion einer unberührten Natur. Der Mensch selbst begegnet einem nicht in den Bildern – lediglich durch seine Hinterlassenschaften wird er erahnbar. Die Förderpreisträgerin der Museumsgesellschaft Ettlingen erschafft so kritisch imaginäre Orte, die ein selbstgeschaffenes aber vermeintliches Paradies zum Thema haben.

In den Arbeiten von Jens Stickel geht es dem Künstler selbst um folgende drei Themenkomplexe: Geschwindigkeit und Störung, Realismus. Ihn interessiert die Frage: Wer gewinnt? Er oder das Bild. Solange er als Maler gewinne, so der Künstler, „ist das Bild schlecht“.

Was Städte wie Mexiko-Stadt (Mexiko) auszeichnet, ist großer Geld- und Wohnungsmangel, durch den die Bewohner der Stadt dazu gezwungen sind, neue und innovative Lösungen für bestehende Probleme zu finden. Diese urbanen Konzepte der Raumeroberung sind die Vorbilder der Skulpturen, Installationen und Performances von Simon Pfeffel.

BNN